

Von der Landi zur Expo.02 : Appenzeller Kantonaltage an Landesausstellungen

Autor(en): **Witschi, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **282 (2003)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von der Landi zur Expo.02

Appenzeller Kantonaltage an Landesausstellungen

PETER WITSCHI

Seit der Landi 1939 sind Kantonaltage wichtige Bestandteile schweizerischer Nationalausstellungen. Entsprechend dem unterschiedlichen Bild der Ausstellungen haben sich die Kantonsauftritte gewandelt.

Landi 1939

Unter dem Eindruck des Kriegsausbruchs wurde die in Zürich abgehaltene Landesausstellung 1939 zum Symbol der geistigen Landesverteidigung. Das dem Zeitgeist entsprechende Motto «Heimat und Volk» lieferte den roten Faden für Ausstellungsbeiträge und Begleitveranstaltungen. Rückschauend vermerkte der Innerrhodische Chronist, die Landi sei gerade noch rechtzeitig gekommen, «um in einem monumentalen Anschauungsunterricht den Gemeinschaftsgeist der Schweizer zu stärken und die Liebe zum Vaterland neu zu entzünden.» Schifflibach, Landidörfli und Schwebebahn waren die Hauptattraktionen.

Der im Beisein von Bundesrat Johannes Baumann aus Herisau abgehaltene Kantonaltag vom 18. Mai 1939 trug das Motto «Mer sönd halt Appezöller». Im Mittelpunkt des Kantonaltages stand das von Restoni Räss und J. Mock gestaltete gleichnamige Festspiel. Volkstümliche The-

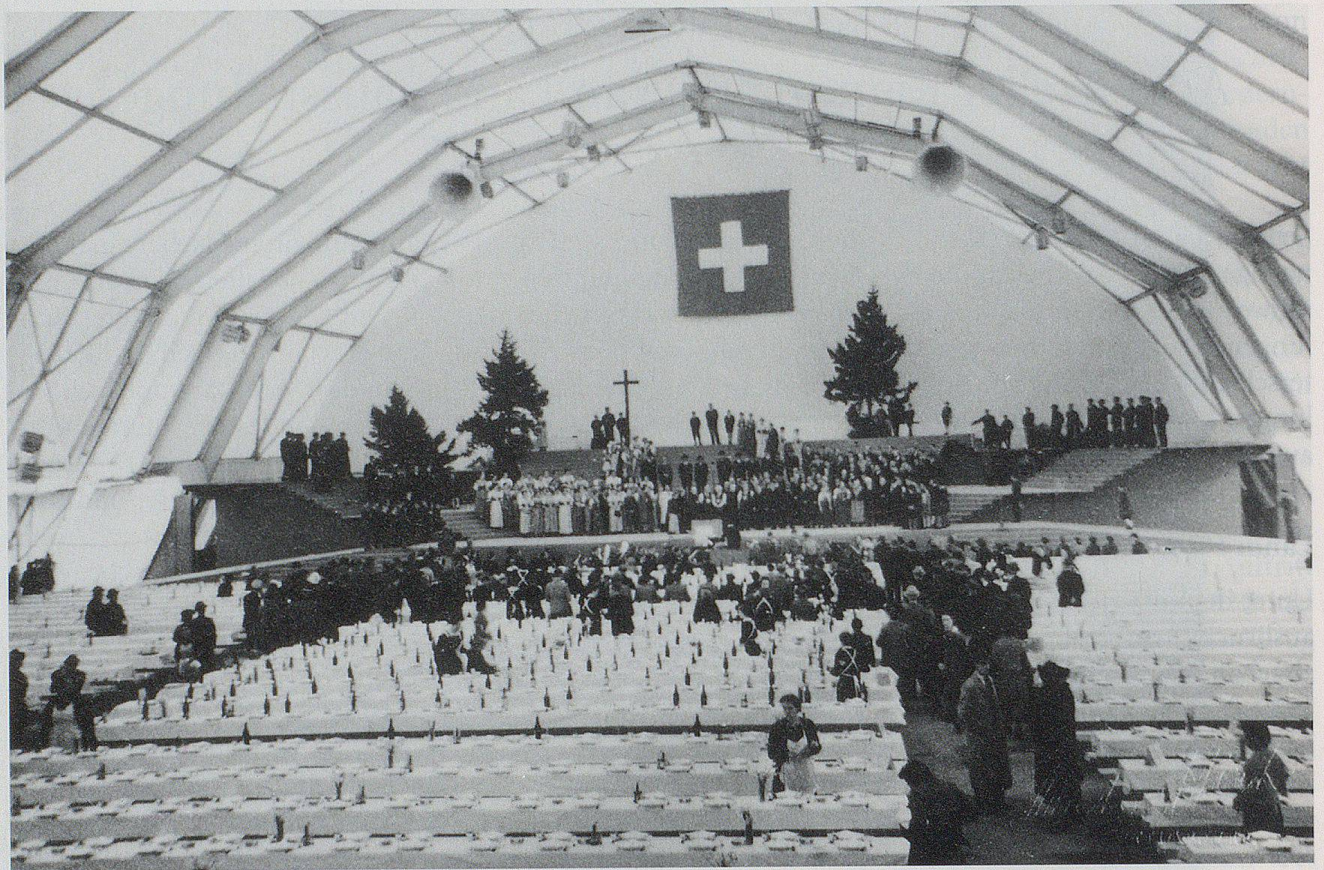
men, Trachten und Jodlergruppen prägten den gesamten Auftritt unter innerrhodischer Leitung. Bereits vor dem Ereignis hatte diese Übungsanlage harsche Kritik der Ausserrhoder Heimatschutz-Vereinigung provoziert: «Diese Unterordnung Ausserrhodens an Stelle eines würdigen und für Ausserrhoden

annehmbaren Nebeneinanders ist umso bedauerlicher, als unsere Miteidgenossen anderer Kantone erfahrungsgemäss bezüglich des Standes Appenzell die beiden Landesteile kaum zu unterscheiden wissen.» Die späte Intervention konnte indessen nichts mehr ausrichten, zumal die jegliche Kosten scheuende

Mer sönd halt *Appezöller*E Spiel zom Appezöllertag
a de Schwizerische*L*andesusstöllig

1939

Programm zum
Kantonaltag von
1939. (Sam-
lung Manser
Appenzell)



Aus dem Appenzeller Festspiel von 1939. (Sammlung Manser Appenzell)



Finale zum Appenzeller Festspiel vom 10. Juli 1964 (Sammlung Manser Appenzell).

Ausserrhoder Regierung die Mitorganisation dem Verkehrsvereinsverband AR übertragen hatte. Was ist davon geblieben? Ein schwermütiges Rugguserli, das laut Auskunft des Innerrhoder Landesarchivars seit damals die Bezeichnung «Zöri-Vaterunser» trägt.

EXPO 64

Die vom Kanton Waadt und der Stadt Lausanne am Ufer des Genfersees vorbereitete Landesausstellung stiess im Appenzelerland vorerst auf wenig Begeisterung. Nach langem Zuwarten unterstützte Appenzell A.Rh. das

Vorhaben schliesslich mit total 100 000 Franken, wovon die Hälfte dem beantragten Kantonsanteil zur Finanzierung einzelner Ausstellungsthemen entsprach. Vielen im Gedächtnis geblieben ist der Igelbau der «Wehrhaften Schweiz». Das Wochenende vom 10./11. Juli 1964 war den Appenzellern reserviert. Eröffnet wurde der Samstag mit einem Umzug, dem vier Knapen eine Doppel-Wappen-Tafel mit der Aufschrift «Voici les deux Appenzell» vorantrugen. Die von der Landsgemeindegruppe mit Pfeifern und Trommlern und Urnäser Silvesterkläusen eingerahmten Umzugsgruppen

boten traditionelle Bilder. Den abendlichen Schlusspunkt bildete das von Walter Koller und Hans Schläpfer erarbeitete Festspiel «Min Vatter ischt en Appenzöller». Historische Bilder, Elemente aus Politik (Landsgemeinde) und Kirche (Fronleichnamsprozession) sowie Szenen aus dem Brauchtum (Sennenball) fanden zu einer ausserrhodisch-innerrhodischen Melange zusammen. Doch wie schon am Umzug liess man es nicht dabei bewenden: Laut Bericht in der Neuen Zürcher Zeitung verlieh die Beteiligung der Tibeterkolonie Waldstatt, des Pestalozzi-Kinderdorfes und italienischer



Der Festumzug von 1964.

Gastarbeitergruppen dem appenzellischen Auftritt gar eine internationale Note. Eingeleitet wurde das Festspiel mit einer zweisprachigen staatsbürgerlichen Schullektion, die in der «Gazette de Lausanne» besonderes Lob erhielt. Wen wundert, dass das Berichtsjahr in der Rückschau durch den Innerrhoder Landeschronisten als Jahr der nationalen Schau von Lausanne charakterisiert wurde.

Expo.02 und ARAINE

Im Reigen der Ostschweizer Kantone, die mit Aua Extrema erstmals ein eigenes Ausstellungsprojekt realisierten, haben sich die Appenzeller Halbkantone seit 1997 stark für die Grundlagen der Expo engagiert. Appenzell A.Rh. hat als erster Nichtträgerkanton den Solidaritätsbeitrag bewilligt, das Exposekomitee der Ostschweizer Regie-

rungskonferenz präsidiert und viele Impulse für den Kantonstag gesetzt. Zudem waren Ausserrhodische Unternehmen massgeblich an Expo-Grossprojekten beteiligt.

Unter dem Motto «Musikalische Begegnungen» stand der gemeinsam mit dem Partnerkanton Neuenburg durchgeführte Kantonaltag. Das letzte Maiwochenende wartete mit wechselndem Wetter und ebenso vielfältigen kulturell-kulinarischen Angeboten auf. Über 1000 Personen aus beiden Appenzell reisten mit dem Extrazug an, um die schönen Seiten der Expostadt und die Landesausstellung kennen zu lernen. Drei Regierungspräsidenten, zwei Kinderchöre und ein Orchester prägten die Eröffnungszeremonie. Der auf dem Expo-Gelände gezündete Funke sprang trotz Regengüssen bald auf den Marktplatz am Hafen und schliesslich in die Altstadt über. Die gebotene Palette reichte von Volksmusikklängen über eine Popnacht bis hin zum Jazz-Apéro. Besondere Akzente setzten jene Auftritte, die von Akteuren aus beiden Regionen getragen wurden. Appenzellisch-neuenburgische Highlights waren das abendliche Konzert von Chor und Orchester der Kantonsschulen Trogen und La Chaux-de-Fonds, die Ethnonacht in der Altstadt und der ökumenisch-musikalische Gottesdienst in der Eglise rouge. Es war unmöglich überall dabei zu sein; einheimische und ange-reiste Festbesucher mussten und

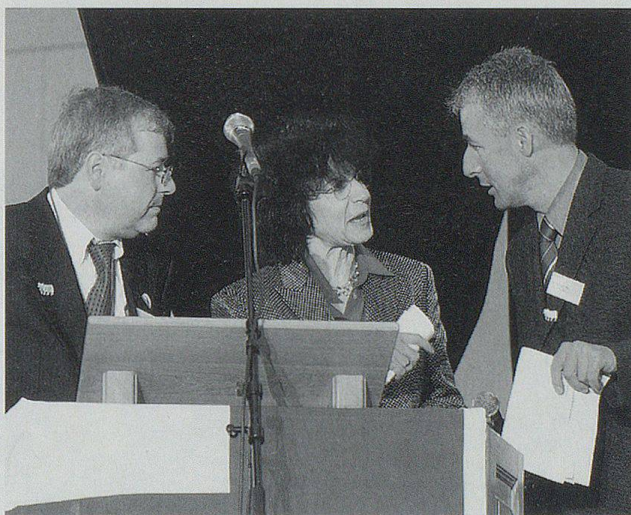
durften Prioritäten setzen, sich für den einen oder anderen Leckerbissen entscheiden. Dass ausgerechnet die sonntägliche Matinée mit Chor und Kammerorchester aus Neuenburg und Jodelchor und Steichmusik aus Appenzell so viele Leute zusammenführen würde, wird wohl das besondere Geheimnis dieses stimmungsvollen Kantonaltages bleiben.

Aus appenzellischer Sicht sorgten ungewöhnliche Weiterentwicklungen traditioneller Elemente für positive Überraschungen, so eine tänzerische Synchronfassung des Hierig. Diese ungewöhnlichen Uraufführungen fanden wohl nicht zufällig weitab der Heimatregion statt. Das alles möglich gemacht haben drei kleinere Kantone, die sich zu einer ungewöhnlichen Partnerschaft über Sprachgrenzen hinweg zusammen fanden. Eingebettet ins Kantonsprojekt war ein überaus erfolgreiches Schulaustausch-Programm, das über den Tag hinaus bestehende Kontakte geschaffen hat.

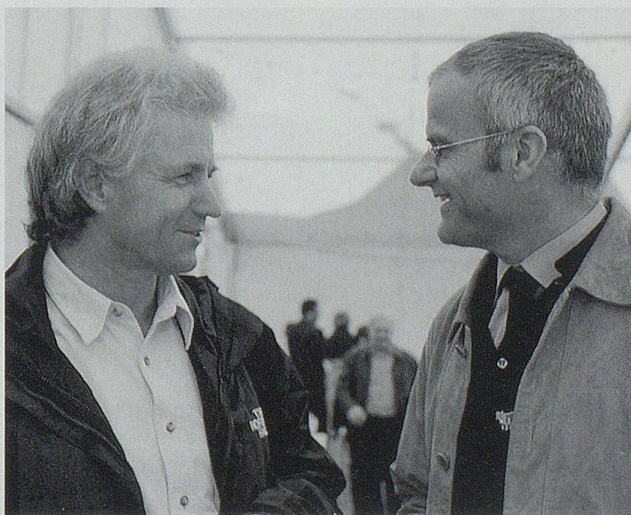
Charakter und Erscheinungsbild der Kantonaltage haben sich stark verändert. Stand der Landi-Auftritt ganz im Zeichen von Appenzell Innerrhoden, so wurde dem Expo64-Publikum eine unzimmerliche Mixtur von Elementen aus beiden Halbkantonen geboten. Im Jahr 2002 hat sich das Appenzellerland mit einem welschen Partnerkanton zusammengetan und so neben Altbewährtem auch kreativ Neues ermöglicht.



Zwei Engelchörli-Mitglieder aus Appenzell im Extrazug.



Ein Dreiergespräch statt ein Redereigen. Die Neuenburger Regierungspräsidentin Monika Dusong flankiert von den Landammännern Hans Altherr (AR) und Bruno Koster (AI).



Die Appenzeller Hauptorganisatoren, der Ausserrhoder Noldi Alder (Musik, links) und der Innerrhoder Hannes Göldi (Projektleitung) am Jazzbrunch.



Die Festgemeinde
mit Bundesrätin
Ruth Metzler und
Hannes vo Wald.

Rechte Seite:

Hackbrettlerin
Lea Zanola, beglei-
tet von Musikern
aus La Chaux-
de-Fonds und
Oberegg.

Ein ungewöhnli-
cher Hierig mit
Simona Brülisauer
und Paul Hugen-
tobler im Rahmen
der Big Band Show.

Chor, Orchester
und Tanzensemble
der Kantonsschulen
Neuchâtel, Trogen
und La Chaux-de-
Fonds im Temple
du bas.

Markttreiben
im Festzelt am
Hafenplatz

Stimmungsbild
aus der Eglise rouge
vom Sonntags-
gottesdienst mit
Streichmusik Küng
und Dölf Mettler.

Fotos:
Hans-Ulrich Gantenbein
Hans Hürlemann
Christine König
René Bieri
Peter Witschi

